

Wer bin ich eigentlich für dich?

Predigt zum 24. Sonntag im Jahreskreis (Mk 8,27-35)

Es ist wieder Abend. Der Tag ist vorbei. Draußen schon dunkel. Die Spülmaschine ausgeräumt, die Küche aufgeräumt. Die Kinder sind ins Bett gebracht. Ruhe kehrt ein im Haus. Sie spürt bleierne Müdigkeit in den Knochen. Müde von der Arbeit am Morgen, vom Kampf beim Hausaufgabenmachen mit den Kindern, vom Chauffieren der Kinder zum Sport und zur Musikschule. Sie freut sich aufs Bett. Im Haus ist es ruhig, aber nicht in ihr.

Ihr Mann kommt später ins Bett, knipst das Licht aus und legt sich auf die Seite. Ihm geht das neue Projekt, für das er im Betrieb verantwortlich ist, noch durch den Kopf. In ihr brodeln Fragen. Da tippt sie ihn an: „Darf ich dich etwas fragen?“ „Weißt du, wie spät es schon ist? In ein paar Stunden ist die Nacht rum. Und morgen sollen wir wieder fit sein.“ „Darf ich dich etwas fragen?“, wiederholt sie, „mir geht diese Frage schon lange durch den Kopf und lässt mir keine Ruhe. Sag mal ganz ehrlich: Wer bin ich eigentlich noch für dich?“ „Dumme Frage“, kommt es zurück, „du weißt es doch ganz genau: Du bist meine Frau seit über 20 Jahren!“ „Ja das bin ich, wiederholt sie, aber was heißt das? Bin ich die Managerin unserer Familie, die Frau, die dir in vielem den Rücken frei hält, die Hausaufgabenhilfe und Taxichauffeuse für unsere Kinder, das Scharnier zwischen uns und meinen und deinen Eltern, die AusrichterIn unserer Feste und Partys, die schöne Frau an deiner Seite bei offiziellen Auftritten?“

Ihrem Mann verschlägt es im ersten Moment die Sprache. Wie er sich wieder gefangen hat, meint er: „Was du nur hast, bei uns ist doch alles in Ordnung! Du weißt doch, ich hab dich gern.“

Sofort kommt es zurück: „Wenn ich dir wichtig bin, dann zeig es mir. Liebst du mich, lass es mich doch mehr spüren. Du kommst mir vor, als machst du den Reißverschluss zu und lässt mich nicht in dein Innerstes blicken. Ich weiß nie wirklich, was dich beschäftigt, was dir zu schaffen macht. Warum kannst du nie mit mir darüber reden? Versteh ich dich falsch, erklär es mir!“

Solche nächtlichen Gespräche haben es in sich. Sie lassen mich etwas von der Atmosphäre des heutigen Evangeliums spüren. Jesus bringt mit seiner Frage seine Jünger ins Schleudern: „Wer bin ich für die Menschen? Und wer bin ich für euch?“

Der in unseren Augen souveräne Lehrer und Menschenkenner wird mit dieser persönlichen Frage zu einem Bedürftigen. Die Antworten, die ihm gegeben werden: ein zweiter Elija, Johannes der Täufer oder einer der Propheten, decken sich nicht mit dem, was er innerlich fühlt. Ja nicht einmal mit dem Hoheitstitel Messias fühlt sich Jesus verstanden.

Und da macht Jesus den Reißverschluss auf. Er redet „ganz offen darüber“ - so heißt es ausdrücklich - was er innerlich ahnt: Dass sein Weg ans Kreuz führt und wie er trotzdem an dem, wofür er Herzblut investiert hat, festhalten will.

Liebe Zuhörer,

die tiefsten Gespräche zwischen Menschen geschehen dort, wo sie den Reißverschluss füreinander aufmachen, in sich hineinblicken lassen, egal ob dies wie bei Jesus und den Jüngern fast nebenbei auf dem Weg geschieht oder im Schlafzimmer eines Ehepaares mitten in der Nacht.

Was Jesus bei Cäsaräa Philippi macht: Die Frage stellen: „Wer bin ich für dich?“ Und tief ins sich selbst blicken lässt - ob sich danach nicht auch heute viele Menschen sehnen?

Eines ist klar: Da gehört viel Mut dazu.

Einleitung

Wenn Sie einmal die Evangelien lesen, werden Sie feststellen: Jesus stellt viele Fragen. Die meisten von ihnen haben mit Beziehung zu tun. Er möchte wissen und bewusst machen: Was sucht ihr? Was willst du, dass ich dir tue? Frau, warum weinst du? Worüber habt ihr gesprochen? Wollt auch ihr weggehen?

Auch im heutigen Evangelium stellt er seinen Jüngern eine ganz persönliche Frage, die es in sich hat.

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir wissen: Fragen fordern heraus, Fragen führen aber auch weiter. Wir bitten dich:

Wir beten für alle Menschen, die Fragen umtreiben, aber niemanden haben, mit denen sie darüber reden können

Wir beten für unsere Kirche, die sich zur Zeit mit vielen Fragen konfrontiert sieht, auf die sie neue Antworten geben muss

Wir beten für alle Kinder, die neugierig Fragen stellen, und ihre Eltern, Erzieherinnen und Lehrer, die bewusst darauf hören und - so gut sie können - Antworten geben

Wir beten für alle Menschen, die in sich verschlossen sind und keinen Menschen mehr an sich heranlassen

Wir beten für unsere Toten, die mit den Fragen ihres Lebens vor dir stehen und Antwort darauf erhoffen. Wir beten heute für.....

Pfarrer Stefan Mai